

Berufsfeld Integrationsarbeit im öffentlichen Dienst

„Es zeigt sich, dass die Ethnologie für die sozialpolitische Praxis viel zu bieten hat. Insbesondere ihre Grundprinzipien wie ein methodischer Kulturrelativismus, der Perspektivwechsel und die Betonung der Mikroperspektive können Anknüpfungspunkte für die Arbeit mit geflüchteten Menschen generell bieten. Ziel soll immer das Verstehen der Perspektiven der beteiligten Menschen selbst sein. Auch ethnologische Theorien können helfen, praktische Probleme zu lösen oder dominante öffentliche Debatten zu hinterfragen [...]. Methodisch können teilnehmende Beobachtung und dichte Beschreibung dazu beitragen, Alltagsrealitäten geflüchteter Menschen jenseits dominierender Diskurse in einem hochpolitisierten Kontext aufzeigen“ (Christ 2019, 389).

Städtische und kantonale Integrationsabteilungen sind ein jüngeres Berufsfeld für Ethnolog*innen. Seit 2015 werden Ethnolog*innen vermehrt auch in der Projektberatung eingesetzt.

Leitung der Integrationsarbeit in Sankt Gallen

Dr. Claudia Nef ist seit Januar 2020 Geschäftsführerin des «Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen» (TISG), der im Auftrag der 77 Gemeinden im Kanton St. Gallen Integration und Unterbringung von geflüchteten Personen koordiniert. Bei der Leitung der sieben Abteilungen mit rund 120 Mitarbeitenden handelt es sich unter anderem um einen Managementjob, und Management-Skills seien hierfür unentbehrlich. In ihrem Berufsalltag zeigt sich immer wieder, dass eine Reduktion auf «Kultur» oder einen «kulturellen Hintergrund» zu relativieren ist.

Dr. Nef war zuvor vier Jahre lang als Abteilungsleiterin am St. Galler "Kompetenzzentrum für Integration und Gleichstellung» tätig, wodurch sie wichtige Kontakte und Berufserfahrungen sammelte.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Obwohl ihr das wissenschaftliche Arbeiten grosse Freude bereitet, entschied sich Dr. Nef nach ihrer Promotion dazu, den universitären Rahmen zu verlassen. Dieser Entscheid war primär familiär bedingt: Nach der Geburt ihrer drei Kinder wünschte sie sich einen festen Arbeitsort und war nicht mehr dazu bereit, so mobil zu sein, wie es eine akademische Karriere aus ihrer Sicht erfordert hätte.



Dr. Claudia Nef, Geschäftsführerin TISG

“Das Ethnologiestudium gibt einem einen ganz spezifischen Blickwinkel auf bestimmte Themen. Es ist die Möglichkeit bestimmte Brillen aufzusetzen.“ (Nef 2021)

Werdegang Dr. Claudia Nef

Lizenziatsstudium an den Universitäten Bern und Fribourg

Hauptfach: Ethnologie

Nebenfächer: Medien- und Kommunikationswissenschaften und VWL

2007-2012 Promotionsstudium in Ethnologie an der UZH im Rahmen des UFSP «Asien und Europa», längere Forschungsaufenthalte in Indonesien

2012-2013 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Ost in St. Gallen: Lehre und Forschung

2014-2015 Projektleiterin am Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung, Amt für Soziales, Kanton St. Gallen

2016-2020 Abteilungsleiterin am Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung, Amt für Soziales, Kanton St. Gallen

2020-heute Geschäftsführerin Trägerverein Integrationsprojekte St. Gallen (TISG)

Weiterbildungen:

CAS in Public Management und Führung

CAS in Migrationsrecht, Universität Bern

Florence Alder, Modul "Ethnologie & Beruf" FS21

Fähigkeiten aus dem Ethnologie Studium

Für ihre Tätigkeit bringt sie zentrale Fähigkeiten aus der Ethnologie mit. Dazu gehört die **Fähigkeit verschiedene Perspektiven einzunehmen** oder auch **das genaue Hinschauen**. So muss beispielweise beim Formulieren von Vorlagen für den Vorstand des TISG immer auch die Perspektiven der Vorstandsmitglieder mitgedacht werden. Genauso wichtig ist es aber auch, die Perspektiven der Mitarbeitenden und der Geflüchteten nachvollziehen zu können. Sie erläutert, dass häufig „das Kulturelle“ als Erklärung für menschliches Handeln angeführt werde, wenn es doch vielleicht viel hilfreicher wäre, Alter, Geschlecht oder Fluchterfahrungen einzubeziehen. Es geht also nicht um kulturspezifisches Wissen, sondern viel mehr um eine ganzheitliche Betrachtung des Gegenübers. So sind das **kritische Hinterfragen von Begriffen und vorschnellen kulturellen Zuschreibungen** ihrer Meinung nach wichtige Kompetenzen für ihre Tätigkeit.

Lizenziats- und Promotionsarbeit

2007 beendete Dr. Nef ihr Lizenziatsstudium mit einer Arbeit zu Verschleierungspraktiken von muslimischen Studentinnen in Yogyakarta, Indonesien. Auch für ihre Dissertation führte Dr. Nef langzeitige Forschungen in Indonesien durch und erforschte Formen des zeitgenössischen islamischen Student*innen-Aktivismus in Indonesien. Ihrer Meinung nach war ihr **Wissen über verschiedene islamische Strömungen** und zu Verschleierungspraktiken für ihre erste Anstellung ausserhalb der Universität **zentraler als die Fächerwahl** während des Studiums. Eine weitere Fähigkeit, die bei ihrer Tätigkeit am Kompetenzzentrum Integration und Gleichstellung gesucht war, war das **Schreiben**. Diese Fähigkeit hatte sie durch ein sozialwissenschaftliches Studium und auch durch die Promotion erworben.

Weiterbildungen

Dr. Nef betont, dass es nicht reiche, sich mit einem abgeschlossenen Studium zufrieden zu geben. Es lohne sich, genau hin zu schauen, wo man sich noch weitere Kompetenzen aneignen könnte. Nef hat einen CAS in Public Management und Führung, sowie einen CAS in Migrationsrecht absolviert. Beide sind für ihre aktuelle Arbeit sehr wertvoll. Um ihre wirtschaftlichen Kompetenzen noch weiter auszubauen, die sie in ihrer aktuellen Managementposition braucht, wird sie diesen Sommer einen CAS zu Management im KMU-Bereich beginnen.

Weiterführende Literatur zum Berufsfeld "Integrationsarbeit im öffentlichen Dienst"

Braun, Nora Christine. 2019. „Zwischen Beobachtung und Teilnahme – Herausforderungen einer Angewandten Ethnologie der Flucht, des Asyls und der Integration.“ *Angewandte Ethnologie. Perspektiven einer anwendungsorientierten Wissenschaft*, hg. von Sabine Klocke-Daffa et al.: 643-658. Wiesbaden: Springer VS.

Christ, Simone. 2019. „Relevante Ethnologie im institutionell gerahmten Interaktionsfeld Geflüchteter.“ *Angewandte Ethnologie*, hg. von Sabine Klocke-Daffa, 379-405. Wiesbaden: Springer.

Kosten, Konstantin. 2015. „Ethnologie?? Und was willst du damit machen - Museum oder Taxi fahren?.“ *Ethnologen zwischen Beruf und Berufung*, hg. von Anne Golez, Michaela Meurer und Franziska Teuber, 87-92. Marburg: Curupira.

Sibert, Ulla. 2015. „Wissenschaft: Studien-und Promotionsförderung, Forschungsförderung, Begabtenförderung.“ *Ethnologen zwischen Beruf und Berufung*, hg. von Anne Golez, Michaela Meurer und Franziska Teuber, 12-22. Marburg: Curupira.

Spohn, Margret. 2009. „Berufsorientierung in den Kulturwissenschaften. Schwerpunkt: Integration und Interkulturelle Kommunikation“ *Berufsorientierung für Kulturwissenschaftler. Erfahrungsberichte und Zukunftsperspektiven*, hg. von Bettina Beer; Klocke-Daffa, Sabine und Lütkes, Christiana, 147-157. Berlin: Reimer.

Treiber, Magnus. 2019 „*Ethnologie und Flüchtlingsarbeit* soft skills, hard facts und das Ding mit der Kultur.“ *Angewandte Ethnologie*, hg. Von Sabine Klocke-Daffa, 365-377. Wiesbaden: Springer.

Ungruhe, Christian. 2019. „Sport und die Überwindung von Differenz. Inszenierungen, Hemmnisse und ethnologische Potenziale am Beispiel Fußball und Integration.“ *Angewandte Ethnologie*, hg. von Sabine Klocke-Daffa, 577-589 Wiesbaden: Springer.

Verweyen, Laura. 2019. „Ankommen im Sport: Integrationsarbeit mit Geflüchteten und der Beitrag der Ethnologie.“ *Angewandte Ethnologie*, hg. von Sabine Klocke-Daffa, 559-575. Wiesbaden: Springer.

Weißköppl, Cordula. 2016. „Interkulturelle Öffnung in einem Sozialamt. Einblicke in die ethnografische Organisationsberatung.“ *Ethnoscripts*, 17(2): 127-146.

Interview mit Dr. Claudia Nef:

- Online: Elsener, Marcel und Adrian Lemmenmeier-Batinić. 2020. „‘Mein Draht zum Solihaus ist gut‘: Die neue Asylkoordinatorin der St.Galler Gemeinden pflegt einen anderen Stil als ihr umstrittener Vorgänger.“ Tagblatt, 10.11.2020. Zugriff am 15.03.21. <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/mein-draht-zum-solihaus-ist-gut-die-neue-asylkoordinatorin-der-stgaller-gemeinden-pflegt-einen-anderen-stil-als-ihr-umstrittener-vorgaenger-ld.1277386?reduced=true>
- Print: Elsener, Marcel und Adrian Lemmenmeier-Batinić. 2020. «Irgendwo müssen diese Zentren sein.» Tagblatt, 10.11.2020: 17.